

Rezension

Ein Korrektiv mit Lücken

Die Frauen und der Bauernkrieg im Dokumentarfilm

Moritz Segnon

Der in Kooperation von den Sendern MDR, SWR, ORF und ARTE produzierte und 2025 veröffentlichte Dokumentarfilm „Die Frauen des Bauernkriegs“ macht es sich zur Aufgabe, die Rolle der Frauen während des Bauernkriegs ins Zentrum der Erzählung zu rücken. Anhand von Expertengesprächen, Schauspielszenen und animierten Sequenzen wird der Bauernkrieg entlang der Biographien von Magdalena Gaismair, Katharina Kreutter, Margarethe Renner und Else Schmied erzählt und schildert ihre Beteiligung an den Geschehnissen. Es stellt sich die Frage, wie der Film historische Ereignisse und Narrative vermittelt und inwiefern er bestehende Forschungsansätze einbezieht oder hinterfragt.

Die Frauen und der Bauernkrieg

Von Beginn an macht der Dokumentarfilm deutlich, dass er als notwendiges Korrektiv zu den bislang männlich geprägten Vorstellungen vom Bauernkrieg verstanden werden will, in denen Frauen weitgehend unsichtbar bleiben.¹ Die Historikerin *Lyndal Roper* liefert daraufhin eine unmissverständliche These: „Frauen gab es im Bauernkrieg überall und ohne Frauen kein Bauernkrieg natürlich.“² Nach der Einleitung erfährt der Zuschauer durch die Historikerin *Vivien Schiefer* ganz allgemein von den vielfältigen Aufgaben als Botinnen, Vernetzerinnen und Agitatorinnen, die Frauen im Bauernkrieg übernommen haben sollen.³ Die Anfangsminuten des Films erschaffen durch solche klaren Aussagen bereits ein recht eindeutiges, jedoch abstraktes Bild, welches der restliche Film versucht, mit konkretem Inhalt zu füllen.

Noch in der Einleitung macht der Film allerdings ein Zugeständnis an das bisherige Ausblenden der Frauen, indem er auf die geringe Quellenlage und deren Ursachen verweist. Frauen, die in den Quellen auftauchen, täten dies nur, „[...] weil sie durch ihren Widerstand aktenkundig geworden sind“⁴ und „[...] aus dem erwarteten Rollenmuster herausbrechen [...]“⁵. In der männerdominierten Gesellschaft der Zeit seien Frauen (zumindest während eines Aufstands) also hauptsächlich im Negativen interessant genug gewesen, um ihr Handeln zu dokumentieren.

Tatsächlich erfahren die Frauen in der Forschungsliteratur nur wenig Aufmerksamkeit. In seinem Hauptwerk zum Bauernkrieg erwähnt *Peter Blickle* lediglich das Fehlen entsprechender Forschung und seinen Wunsch nach ihr, verzichtet damit jedoch auch auf abschließende Aussagen.⁶ An anderer Stelle wiederum betont er geradezu das „Mann“ in dem von ihm stark gemachten Begriff des „gemeinen Mannes“. Ihm zufolge war der eigene Haushalt in jener Zeit die entscheidende Bezugsgröße,

¹Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm, 2025, [00:00:33–00:00:40].

²Ebd., [00:00:41].

³Ebd., [00:02:40].

⁴Ebd., [00:01:10].

⁵Ebd., [00:03:08].

⁶Gemeint ist hier: BLICKLE, Peter: *Die Revolution von 1525*, München 2004, S. 304.

der Hausherr stand der Familie vor. Die Ehefrau und damit die äquivalente „gemeine Frau“ wurde zeitgenössisch als ein „Anhängsel“ des Mannes betrachtet. Eine eigene politische Handlungsmacht blieb ihr im Leben allgemein und daher auch im Bauernkrieg verwehrt.⁷ Blickles Hauptwerk galt seit den 1970er Jahren als Standardwerk, doch auch die jüngste Forschung zeichnet mit Blick auf die Frauen kein helleres Bild. *Gerd Schwerhoff* betrachtet vorhandene Quellenberichte über besondere Beteiligungen von Frauen an den aufständischen Handlungen in erster Linie als Übertreibungen mit Ziel, die Bewegung der (männlichen) Bauern zu diffamieren. Auch in der „Schwarzen Hofmännin“ Margarethe Renner und ihrer berühmte Messertat⁸, sieht *Schwerhoff* ganz klar „[...] keine Anführerin, sondern allenfalls eine besonders fanatische Mitläuferin“. Die im Film aufgezählten Tätigkeiten der Frauen im Bauernkrieg bezeichnet er lediglich als „plausibel“.⁹ Von der religiösen Führungsrolle, die im Film Katharina Kreutter in Mühlhausen zugeschrieben wird¹⁰, ist bei ihm nichts zu lesen.¹¹ Zu einem ähnlichen Ergebnis, allerdings weniger abschätzig und *Blickles* Idee der „gemeinen Frau“ folgend, kommt auch *Claudia Ulbrich*. Der in Bild und Literatur der Frühen Neuzeit häufig anzutreffende Topos der „verkehrten Welt“, in dem sich u. a. Frauen in männlich konnotierte Rollen begeben, sei nicht primär subversiv mit Blick auf Geschlechterrollen zu lesen, sondern dazu erdacht, „[...] Männermacht auszubauen oder wenigstens zu stabilisieren“. Dies gelte sowohl für die Herrschaft der Obrigkeit als auch für die des Mannes über die Frau im Rahmen der Familie.¹² Einem Bericht aus der Chronik des Klosters Heggbach zufolge sollen Bäuerinnen während eines Angriffs auf das Kloster den Nonnen schlimmste Gewalt angedroht haben. *Ulbrich* betrachtet diesen Bericht, von *Blickle* nur kurz erwähnt¹³ und von *Schwerhoff* klar als diffamierend verstanden¹⁴, in die Erzähltradition der „verkehrten Welt“ ein und kommt zu dem Schluss, dass sich die Chronik mehr zur Erschließung gegenreformatorischer Diskurse eigne als zur Erschließung der „gemeinen Frau“.¹⁵

⁷BLICKLE, Peter: *Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes*, München ⁵2018, S. 43–44.

⁸Vgl. Heilbronner Urkundenbücher, Band IV, Nr. 2961, S. 198f, 1525. Handlung der „schwarzen Hofmännin“.

⁹Alles zu *Schwerhoff* Genannte, inklusive der Zitate: SCHWERHOFF, Gerd: *Der Bauernkrieg. Eine wilde Handlung*, München 2024, S. 562–563; der Film bekräftigt die angesprochene Involvierung der Frauen noch einmal mit der unmissverständlichen Erwähnung von Versorgungs- und Sanitätsdiensten, durch die sie aktiv am Geschehen teilnahmen: Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm, 2025, [1:23:10–1:23:30].

¹⁰Ebd., [00:46:40–00:47:58].

¹¹Der Film entspricht hier eher der Auffassung eines in ihm auch zu Wort kommenden *Thomas T. Müllers*, der Kreutter „[...] eine tatkräftige und mutige Frau“ nennt und keine Zweifel an ihren Taten hegt: MÜLLER, Thomas T.: *Ein ehrbarer Rat, entlaufene Mönche und streitbare Weiber. Zu den reformatorischen Bestrebungen in der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen bis zum Jahr 1525*, in: EMIG, Joachim/LEPPIN, Volker/SCHIRMER, Uwe (Hrsg.): *Vor- und Frühreformation in thüringischen Städten (1470–1525/30)* (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation; Bd. 1), Köln/Weimar/Wien 2013, S. 143.

¹²ULBRICH, Claudia: *Unartige Weiber. Präsenz und Renitenz von Frauen im frühneuzeitlichen Deutschland*, in: GRIESEBNER, Andrea/HELBIG, Annekathrin/HOHKAMP, Michaela u. a. (Hrsg.): *Verflochtene Geschichte(n). Ausgewählte Aufsätze zu Geschlecht, Macht und Religion in der Frühen Neuzeit*, Wien/Köln/Weimar 2014, S. 28–29.

¹³BLICKLE, *Revolution*, S. 4.

¹⁴SCHWERHOFF, *Bauernkrieg*, S. 562.

¹⁵ULBRICH, Claudia: *Die Heggbacher Chronik. Quellenkritisches zum Thema Frauen und Bauernkrieg*, in: GRIESEBNER, Andrea/HELBIG, Annekathrin/HOHKAMP, Michaela u. a. (Hrsg.): *Verflochtene Geschichte(n). Ausgewählte Aufsätze zu Geschlecht, Macht und Religion in der Frühen Neuzeit*, Wien/Köln/Weimar 2014, S. 97.

Der Film teilt diese Sicht stellenweise. So wird das verbreitete Bild der Messer wetzenden Margarethe Renner in Zweifel gezogen und anhand dieses Beispiels Strategien der Diffamierung offengelegt.¹⁶ Ähnliche Erläuterungen finden sich allerdings nicht bei den anderen Frauen und der Bericht der Heggbacher Chronik wird trotz der genannten Skepsis bei Renner unhinterfragt wiedergegeben.¹⁷

„Revolution“ oder nicht?

Trotz seines Fokus auf die Rolle der Frauen verfolgt der Film ebenfalls das Anliegen, allgemein in das Thema Bauernkrieg einzuführen. Er bietet einen grob chronologischen Überblick über die Ereignisgeschichte von Anfang 1525 bis 1526, wie er etwa auch in *Blickle* zu finden ist¹⁸, einschließlich kurzer Erwähnungen von Vorläuferunruhen wie dem „Armen Konrad“ oder dem sogenannten „Windischen Bauernkrieg“.¹⁹ Entlang dieser Achse erklärt er dem Zuschauer das Nötige zu allgemeinen Themen wie der Ständegesellschaft, der Landesherrschaft sowie Jagd-, Fisch- und Waldnutzungsverboten.²⁰

Was seinen Charakter als historische Erzählung über den Bauernkrieg im Allgemeinen betrifft, ist der Film kritisch zu bewerten. In der älteren Forschung etabliert Schlüsselbegriffe des historischen Verständnisses dieses Ereignisses wie „Revolution“ und auch „großer deutscher Bauernkrieg“ kommen im Film vereinzelt, aber nicht konsequent vor.²¹ Die Frage, inwieweit es sich um einen „deutschen“ Bauernkrieg gehandelt habe, wird nur indirekt aufgeworfen und es entsteht zu keiner Zeit der Eindruck, der Film habe die Absicht, den Bauernkrieg als ein „nationales“ Ereignis zu vereinnahmen, wie dies früher häufig getan wurde.²² Stattdessen erhält er ein eher „mitteleuropäisches“ Gewand.²³ Der Revolutionsbegriff, speziell mit Bezug auf den Bauernkrieg, kann nicht ohne Hinweis verwendet werden. In der westdeutschen Forschung seit dem 2. Weltkrieg wurde er vor allem vom bereits ge-

¹⁶Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm, 2025, [00:41:51–00:43:10].

¹⁷Ebd., [00:31:13–00:32:50].

¹⁸Vgl. BLICKLE, *Revolution*, S. 1–22.

¹⁹Für den „Armen Konrad“ und „Bundschuhbewegung“: Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm, 2025, [00:08:53–00:10:44]. Für den „Windischen Bauernkrieg“ ebd., [00:14:41–00:16:26].

²⁰Der Aufzählung nach ebd., [00:08:07–00:08:36], [00:06:40–00:07:02] und [00:23:04–00:24:21].

²¹Für „Revolution“ ebd., [00:33:34]; als „revolutionäre Energien“ ebd., [00:08:00]; als „revolutionäre Ansätze“ ebd., [1:21:35]; für „großer deutscher Bauernkrieg“: z. B. ebd., [00:09:51] und [00:36:48].

²²Nach *Blickle* begann diese deutsche Vereinnahmung bereits unabsichtlich im 18. Jh. und ab *Leopold v. Ranke* spricht er von einem „kleindeutschen Zuschnitt“: BLICKLE, *Bauernkrieg*, S. 46–47; auch für das Konzept der „frühbürgerlichen Revolution“ in der DDR war es klar, dass es sich beim Bauernkrieg um eine „deutsche frühbürgerliche Revolution“ handelte: Vgl. LAUBE, Adolf/STEINMETZ, Max/VOGLER, Günter: *Illustrierte Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution*, Berlin 1974; letztlich entzöge sich der Bauernkrieg laut *Blickle* allerdings schon aus Gründen der geographischen Ausdehnung und essentiellen Bedeutung der Schweiz „[...] jede[r] nationale[n] Subsumierung“: BLICKLE, *Bauernkrieg*, S. 48–54.

²³So wird bereits in den ersten Worten der Einleitung der „mitteleuropäische“ Rahmen gesetzt: Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm, 2025, [00:00:11].

nannten *Peter Blickle* als „Revolution des Gemeinen Mannes“ stark gemacht. Der „gemeine - Mann“ als Quellenbegriff für „[...] das Korrelat zur Obrigkeit“²⁴ stellt für ihn die Trägerschicht der „Revolution“ dar und inkludiert alle „nicht herrschaftsfähig[en]“²⁵ Teile der Gesellschaft. „Revolution“ erfasst für *Blickle* dabei die gemeinsame Sache der Aufständischen von 1525, die für ihn im Kontrast zu der Vorstellung einer „[...] Addition von ungreifbaren Einzelaktionen auf dem Niveau regionaler Rebellionen [...]“ steht.²⁶ Zu einem Abschluss der Debatte um die „Revolution“ ist es nie gekommen. *Gerd Schwerhoff* lehnt sowohl den Begriff des „gemeinen Mannes“ als auch den der „Revolution“ explizit ab. Ihm zufolge hätten es reformatorischer Bestrebungen keine gemeinsamen Ziele oder auch nur Zielvorstellungen gegeben und alle wirklich revolutionären Ideen seien marginal geblieben oder vereinzelt aufgetreten.²⁷ Etwas anders sieht es *Ulrich Niggemann*, der den Bauernkrieg selbst aber vorsichtig auch nicht direkt als „Revolution“ bezeichnet. Vielmehr stellen für ihn die „medialen Dynamiken, die in der Reformation, im Bauernkrieg [...] sich entfalteten [einen] wesentliche[n] Bestandteil einer revolutionären Situation [...]“ dar.²⁸ Mit *Blickle* gesteht er dem Bauernkrieg ein nicht verwirklichtes „Potential“ zu, welches über zurückschauende Ordnungsvorstellungen hinausdeutete.²⁹ In den 12 Artikeln von Memmingen und ihrer durch den Buchdruck ermöglichten Popularität sieht er das für *Schwerhoff* gänzlich ausbleibende „verbindende Element“.³⁰

In dem der Rezeptionsgeschichte des Bauernkriegs in der DDR gewidmeten Abschnitt des Films wird der Revolutionsbegriff ebenfalls nicht thematisiert. Der Fokus liegt hier auf der allgemeinen Rezeption des Bauernkriegs durch die DDR und der Bedeutung Thomas Müntzers darin.³¹ In der DDR sei der Bauernkrieg demnach als ein „Gründungsmythos“ verhandelt worden, dem zufolge „[...] erst die DDR dafür gesorgt ha[be], dass die Ideen [Thomas Müntzers] endlich umgesetzt werden konnten“.³² In der Tat lassen sich solche Formulierungen selbst in der Historiographie der DDR nachlesen.³³ Obwohl der Revolutionsbegriff im Film verwendet wird, hat er für seine Interpretation der Geschichte keine Bedeutung. Indem er es auslässt, eine wichtige Forschungsfrage zu beleuchten, erweist sich seine gelegentliche Verwendung als eine rein umgangssprachliche. Der Bauernkrieg wird als ein Er-

²⁴BLICKLE, *Revolution*, S. 195.

²⁵Ebd., S. 194.

²⁶Ebd., S. 297.

²⁷SCHWERHOFF, *Bauernkrieg*, S. 581–584.

²⁸NIGGEMANN, Ulrich: *Revolte und Revolution in der Frühen Neuzeit* (Einführungen in die Geschichtswissenschaft. Frühe Neuzeit; Bd. 3), Göttingen 2023, S. 86.

²⁹Ebd., S. 257.

³⁰Ebd., S. 72.

³¹Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm, 2025, [1:09:27–1:12:26].

³²Ebd., [1:11:23].

³³LAUBE/STEINMETZ/VOGLER, *Geschichte*, S. 5; es ist bemerkenswert, dass Thomas Müntzer hier bereits im Vorwort zur zentralen Figur der Bauernkriegszeit stilisiert wird.

eignis charakterisiert, welches sich „[...] gegen Klerus und Adel – gegen Ausbeutung und Leibeigenschaft [richtet]. Ein Kampf für Freiheit und religiöse Mitbestimmung“.³⁴ Was der Zuschauer vermittelt bekommt, ist daher unvollständig, eine Widerstandsgeschichte ohne nähere Kategorien, aber auch ohne nähere Erläuterungen.

Fazit

Der Film füllt eine wichtige Lücke, indem er für die Öffentlichkeit die bisher marginalisierte Rolle von Frauen im Bauernkrieg ins Zentrum rückt. Auch wenn die kritische Hinterfragung der Quellen über den Fall Margarethe Renner hinaus konsequenter hätte betrieben werden können, gelingt ihm in seinen 90 Minuten insgesamt eine anschauliche Einführung in die Ereignisgeschichte des Bauernkriegs, die weibliche Beteiligung und selbst sozialgeschichtliche Rahmenbedingungen. Ein klares Versäumnis besteht darin, den Zuschauer nicht an zentrale Forschungsdebatten, wie etwa um den Revolutionsbegriff, heranzuführen.

Quellenverzeichnis

Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm 2025.

Heilbronner Urkundenbücher, Band IV, Nr. 2961, S. 198F, 1525, Handlung der „schwarzen Hofmännin“.

Literaturverzeichnis

BLICKLE, Peter: *Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes*, München ⁵2018.

BLICKLE, Peter: *Die Revolution von 1525*, München ⁴2004.

LAUBE, Adolf/STEINMETZ, Max/VOGLER, Günter: *Illustrierte Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution*, Berlin 1974.

NIGGEMANN, Ulrich: *Revolte und Revolution in der Frühen Neuzeit* (Einführungen in die Geschichtswissenschaft. Frühe Neuzeit; Bd. 3), Göttingen 2023.

SCHWERHOFF, Gerd: *Der Bauernkrieg. Eine wilde Handlung*, München 2024.

MÜLLER, Thomas T.: *Ein ehrbarer Rat, entlaufene Mönche und streitbare Weiber. Zu den reformatorischen Bestrebungen in der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen bis zum Jahr 1525*, in: EMIG, Joachim/LEPPIN, Volker/SCHIRMER, Uwe (Hrsg.): *Vor- und Frühreformation in thüringischen Städten (1470–1525/30)* (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation; Bd. 1), Köln/Weimar/Wien 2013, S. 143–153.

³⁴Die Frauen des Bauernkriegs (MDR, SWR, ORF, ARTE), Dokumentarfilm, 2025, [00:14:00].

ULBRICH, Claudia: *Die Heggbacher Chronik. Quellenkritisches zum Thema Frau und Bauernkrieg*, in: GRIESEBNER, Andrea/HELBIG, Annkathrin/HOHKAMP, Michaela u.a. (Hrsg.): *Verflochtene Geschichte(n). Ausgewählte Aufsätze zu Geschlecht, Macht und Religion in der Frühen Neuzeit*, Wien/Köln/Weimar 2014, S. 88–98.

ULBRICH, Claudia: *Unartige Weiber. Präsenz und Renitenz von Frauen im frühneuzeitlichen Deutschland*, in: GRIESEBNER, Andrea/HELBIG, Annkathrin/HOHKAMP, Michaela u.a. (Hrsg.): *Verflochtene Geschichte(n). Ausgewählte Aufsätze zu Geschlecht, Macht und Religion in der Frühen Neuzeit*, Wien/Köln/Weimar 2014, S. 15–45.